

Veranstaltungen Ganz Kärnten

UA „Wilhelm Jerusalem – Helen Keller: „Briefe““

04.02.2010-06.02.2010

Uhrzeit: 20:00

Dokumentarisches Theater von Herbert Gantschacher
Eine Produktion von ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater

Inszenierung&Dramaturgie Herbert Gantschacher
Besetzung Markus Rupert, Sabine Zeller
Übersetzung in die österreichische Gebärdensprache Sabine Zeller
Kostüme Sanzaba Dimna
Lichtgestaltung Bidpai
Film Erich Heyduck

Mit Markus Rupert, Sabine Zeller

Von 1890 bis 1923 leistete der österreichische Philosoph Wilhelm Jerusalem in Wien revolutionäre Forschungsarbeit für die Bildung von Gehörlosen und Taubblinden. Jerusalem war im ständigen Briefkontakt mit der taubblinden Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin Helen Keller. Ihre Korrespondenz steht im Mittelpunkt dieses neuen dokumentarischen Theaters.

Wilhelm Jerusalem ist heutzutage so gut wie vergessen. Er wurde 1854 in Dřenice u Chrudimi als Sohn jüdischer Eltern geboren. Zeit seines Lebens hat er seine religiöse Identität nicht gewechselt, er ließ sich nie katholisch taufen.

Der Antisemitismus der Habsburger-Monarchie erreichte wenige Tage nach dem Ende des Ersten Weltkrieges seinen Höhepunkt. Der Pius-Verein – heutzutage weltweit bekannt durch die Leugnung des Holocaust durch deren Bischof Williamson – wusste am 25. November 1918, wer für die Niederlage im Ersten Weltkrieg verantwortlich war: Das Volk hatte gehofft, dass mit all den Elementen und Kreisen, die in der Überzahl dem Judentum entstammten, endlich einmal eine gründliche Auskehr gehalten wird.

Die Nationalsozialisten konnten sich also bei der Errichtung ihres Terrorstaates und der industrialisierten Massenvernichtung auf eine bereits seit Jahrzehnten bestehende Forderung des katholischen Piusvereins stützen.

Jerusalem studierte klassische Philosophie an der Universität in Prag. Bis 1887 war er Gymnasiallehrer in Prag und Nikolsburg. 1888 wurde er Mitglied des Lehrkörpers des "k.k. Staatsgymnasiums im VIII. Bezirk" in Wien. 1891 wurde er als externer Privatdozent an der Universität Wien zugelassen. Jerusalem forderte höflich aber bestimmt eine Reform des Bildungswesens in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Für Jerusalem von Bedeutung war das Schaffen von Bildungsmöglichkeiten für Minderheiten. Und hier interessierte er sich besonders für die Bildungssituation von Gehörlosen und Taubblinden.

1892 las Jerusalem die ersten Gedichte der taubblinden Helen Keller. Er erkannte ihre schriftstellerische Begabung. Von nun an war er in Briefkorrespondenz mit Helen Keller, die eine herausragende Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin wurde. Von seiner wissenschaftlichen Arbeit über die Taubblinden ausgehend entwickelte er die österreichische philosophische Richtung des „Pragmatismus“. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde er von Otto Glöckel zum außerordentlichen Professor an der Universität Wien für Philosophie ernannt. 1923 wurde Jerusalem ordentlicher Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Wien. Er starb im selben Jahr an Herzversagen.

Termine:

Premiere 4. Februar 2010, 20:00
Weitere Termine: 5. und 6. Februar 2010

Gruppenermäßigung für Gehörlose: € 10,-- pro Person

Weitere Infos: www.neuebuehnevillach.at